

Die Freude an der Qualität, oder warum es Sinn macht, sich seine Kleider machen zu lassen. Die Lehre von Stilen und Stoffen, Schnitten und Stichen. Traditionelles Handwerk, Perfektion und Liebe zum Detail. Das Porträt einer selbständigen Damen- und Herrenschneiderin.

FRAU BRÄUTIGAM BITTET

✂ - Z-U-R- -A-N-P-R-O-B-E- - - - -

text: DAVID HÖNER fotos: MARCEL STUDER

Eva Bräutigam dürfte dem einen oder anderen unserer Leser bekannt sein. Seit fünf Jahren arbeitet sie im Nebenjob für die bekannteste Schweizer Zigarrenmarke und begleitet deren Veranstaltungen bei zahlreichen Gelegenheiten.

Charakter und Charme ausstrahlend betreut sie den Humidor und befeuert den rauchenden Klienten die gewünschte Zigarre. «Sie ist Boxerin», flüstert einem vielleicht einer der Aficionados zu, der den Blick bemerkte, den man der gut gekleideten Blondine nach-



*«Wenn ich dann dasitze und nähe,
Stich für Stich, so hat das etwas
Meditatives, ich bin bei mir und sehr
zufrieden.»*

schickte, derweil man einen Zug der ausgezeichneten, von ihr angezündeten Lonsdale nimmt. «Sie boxt.» «Ja wa!»

Weil es nicht so einfach ist mit dem Boxen und weil man bei einer zierlichen Frau auch nicht unbedingt daran denkt, sticht einem der «Gwunder» und man fragt halt nach. «Geboxt habe ich früher. Heute mache ich nur noch das Training.»

So bin ich mit ihr ins Gespräch gekommen. Und weil ich im Cigar Redaktor bin und weil dieses Heft dem Thema Mode gewidmet ist und weil Eva Bräutigam Damen- und Herrenschneiderin gelernt hat, fragte ich sie, ob sie bereit wäre, mehr von sich zu erzählen.

Der Weg zum eigenen Atelier

Sie wuchs in Kreuzlingen am Bodensee auf. Der Vater ist Lehrer und die Mutter unterrichtet als Stoffdesignerin die jungen Schneiderinnen im Modezeichnen. Sie und ihr Zwillingbruder sind die jüngsten in einer Familie mit vier Kindern. Eva besucht die Steinerschule und beschliesst mit sechzehn Jahren, als Austauschschülerin nach Honduras zu gehen. «Ich kam zu einer Familie an der Küste.»

Und wenn sie erzählt von ihrer Zeit in der öffentlichen Schule mit fast 70 Schülern, lacht sie. Ein Jahr lang lebte sie in Honduras. Dann, als es wieder zurück ging in die Schweiz... «... kam es zu einer riesigen Krise. Ich hatte Mühe, mich wieder an das Leben hier zu gewöhnen.» Eva ging weg aus Kreuzlingen. «Ich machte die Schule in Basel fertig. Gleich anschliessend und auch in Basel machte ich meine Lehre als Damenschneiderin im Coutureatelier der Berufsfachschule Basel. Doch es war mir klar, dass ich auch noch Herren-

schneiderin lernen wollte. Dabei werden ganz andere handwerkliche Ansprüche gestellt.»

Die Reise führte nach Zürich zu einem der letzten seiner Zunft. Rhys Brooks, ein englischer Herrenschneider nach altem Schrot und Korn, der das traditionelle Handwerk lehrte, nahm sie auf. Eva Bräutigam war seine letzte Schülerin. Nach ihr löste Brooks seine Schneiderei auf. «Ich konnte bei ihm eins zu eins diese Kunst erlernen, was heute in der Schweiz praktisch nicht mehr möglich ist.» Gleich im Anschluss an die Lehre begann sie mit der weiterführenden Ausbildung zur Berufsprüfung, ein Abschluss, der in anderen Berufen dem Meistertitel entspricht.

Eine Zeitlang arbeitete sie weiter im Coutureatelier Basel als Assistentin zu 50 Prozent. Dazu kamen die ersten privaten Kunden. Frau vergrösserte sich.

Bei mir zuhause wurde es schnell zu eng, und so machte ich mich in Zürich daran, ein Atelier zu finden.» Bereits nach zwei Wochen hatte sie einen geeigneten Platz gefunden. Und seit 2010 ist sie ganz selbstständig. «Ich arbeite jetzt alleine. In beiden Berufen, als Damen- und Herrenschneiderin.»

Stil, Schnitt und Stich

Man muss nicht reich sein, um sich bei Eva Bräutigam einen Anzug oder ein Abendkleid schneidern zu lassen. Aber es muss einem etwas wert sein. So viel wie ein gutes Downhillbike oder drei Wochen auf den Seychellen kostet ein Anzug bei ihr. Aber es ist nicht damit zu vergleichen, wenn man einen Anzug von der Stange kauft.

«Mein Bestreben ist es, bei jedem auf seine persönlichen Wünsche einzugehen. Ich muss spüren, was zu diesem



Menschen passt, welche Stilrichtung, welche Stoffe. Das finde ich mit meinem Kunden zusammen heraus. Wir reden, ich mache Vorschläge, Zeichnungen und zeige verschiedene Möglichkeiten auf, anhand von Modellen oder anhand von Bildern. Ich muss nicht nur in der Mode der Zeit sein, sondern in der individuellen Mode jedes Einzelnen.» Zuerst findet also eine konkrete und individuelle Beratung statt. Denn: «Der Charakter des Einzelnen drückt sich aus in seiner Kleidung.» Es ist nicht falsch zu sagen, dass man in eine Beziehung tritt. In eine Zweckbeziehung, deren Ziel es ist, zusammen die bestmögliche Bekleidung

auszudenken und anzufertigen. «Zuerst kommt der Stoff, dann wird Mass genommen und dann das Modell bestimmt. Ich mache dann eine Zeichnung. Jetzt muss der Kunde sich entscheiden.»

«Das ist es, was man lernen sollte, nämlich zu entscheiden, was einem gefällt und was nicht. Eigener Stil entsteht und vermittelt sich über die Kleidung, es hat etwas mit gefallen und gefallen wollen zu tun. Weiter geht es zum Kulinarischen, zum Wohnen und es ergibt sich ein ganzheitliches Bild, ein Lebensstil. Das ist auch nichts Statisches, sondern verändert sich, mal mehr mal weniger,

aber es ist in Bewegung, es entwickelt sich.» Ein Kleid, welches den eigenen Bedürfnissen und Anforderungen entspricht, entsteht nicht nur unter den Händen der Schneiderin.

«Natürlich bin ich auch Stilberaterin. Ich muss versuchen herauszuhören, was der Kunde meint. Bei den Frauen geht es noch mehr um Formen, lang, kurz, weit, eng. Das wird von mir erwartet, und das ist es, was sie bei H&M eben nicht bekommen.

Es ist ja auch schön, wenn einem jemand sagen kann, das passt zu dir.» Man erfährt nicht nur Details zu Schnitten und Stoffen, sondern man



«Ein Anzug von mir hält für ein ganzes Leben.»

20 CIGAR Porträt

hört Geschichten: «Woher der Rückenschlitz in der Tweedjacke kommt? Vom Reiten, die englische Tweedjacke hat nur einen Rückenschlitz, die amerikanische Tweedjacke hat wahlweise einen Rückenschlitz oder zwei Seitenschlitze.»

«Meine Faszination und auch die Inspiration für meine Kreativität liegt im Handwerk. Sei es beim Hut-, beim Schuhmacher oder beim Bäcker. Wenn ich dann dasitze und nähe, Stich für Stich, so hat das etwas Meditatives, ich bin bei mir und sehr zufrieden. Das fließt, ganz ohne Esoterik, in das Werkstück, das ich mache.» Und wenn Mann, oder Frau, dann die in vielen Stunden und mit vielen Stichen entstandene Kleidung mit nach Hause nehmen darf, hat er nicht etwas zum Anziehen gekauft, sondern etwas erlebt. «Ein Anzug von mir hält für ein ganzes Leben.»

Aha, diese Frage wurde ohne jedes Zögern, quasi wie aus der Pistole geschossen, beantwortet. Wer will denn einen Anzug, der das ganze Leben hält? «Die ganze Kleiderkultur, die Regeln von

früher sind leider ein wenig verlorengegangen. Wann Smoking, wann Frack, wann Abendkleid, wann das kleine Schwarze, wo Cut und warum Stresemann. Dieses Wissen war früher selbstverständlich. Heute wissen es nur noch wenige. Und noch weniger hält sich je-

mand daran.» Ja das bedauerliche Verlieren von lieb gewordenen Gewohnheiten. Ist es nicht eher das Abschneiden alter Zöpfe. Raus aus dem Frack, rein in die Jeans?

«Ich bin nicht gegen Neues. Doch die klassischen Schnitte und Stile zeigen einen sicheren Weg vor. Ein Anzug ist nicht für ein Picknick oder für den ausgeflippten Abend. Man möchte diese Kleidung über Jahre behalten. Also sollte es etwas Zeitloseres sein.»

Andersherum, gerade beim Beispiel Smoking ist es erstaunlich, dass diese Traditionen überhaupt bis heute überlebt haben. Und noch erstaunlicher, fast ausschliesslich bei den Männern. Bei den Männern gibt es klare Kleidungsstücke, die etwas ausdrücken, wozu sie

da sind. Das ist vorgegeben. Man weiss, wie breit ein Pochetts-Täschchen ist und wo das zu sitzen hat, proportional zur Körperhöhe.

Ein Mann weiss in der Regel genau, was er will, es gibt auch diese endlose Bandbreite der Variationen nicht. «Herrenschneiderei ist strikter, vorgegebener. Aber ich mache beides gerne. Ausprobieren, künstlerischer, kreativer sein, das geht natürlich bei der Damenschneiderei leichter.»

«Das ist es, was man lernen sollte, nämlich zu entscheiden, was einem gefällt und was nicht.»

Was war da eigentlich mit dem Boxen?

«Boxen hatte ich als Wahlfachsport in der Schule. Da war ich 19. Ich ging zum Training und es gefiel mir. Das erste Mal, dass ich mich für einen spezifischen Sport entschieden habe. Das Training ist sehr konditionsbezogen, streng, man muss dranbleiben.» Und sie blieb dran, bis zum bitteren Ende.

«Eigentlich hat der Trainer das für mich entschieden. Er löste für mich die Amateur-Lizenz. Das war ein wichtiger Schritt. Bereits bei meinem dritten Kampf verletzte ich mich schwer. Bei einem Schlag habe ich mir den Ellbogen lädiert. Ich konnte über Monate nicht mehr ohne Schmerzen nähen. Später noch einen letzten Kampf, an der Schweizermeisterschaft, merkte aber sofort, dass es nicht mehr ging. Natürlich verlor ich. Heute mache ich noch das Training. Ich sitze ja den ganzen Tag.» Das Training und die Bewegung

zum einen und das Rauchen einer guten Zigarre zum anderen sind die Alternativen zum nicht ungeliebten Arbeitsalltag. «Ich lernte die Zigarrenraucherei über einen Kollegen kennen, der sich ab und zu eine kubanische gönnte. Für mich ist

das Zigarrenrauchen Entspannung pur. Ich rauche regelmässig. Die Zigarre ist der absolute Genussmoment.»

Und so ist sie dann zu Davidoff gekommen, aufs Schiff, wo mir dann einer sagte «Sie boxt!» «Ja wa!» ☺

Privat

Eva Bräutigam, 26, führt seit August 2010 in Zürich ihr eigenes Couture-atelier und bietet ihre Dienste qualitätsbewussten Damen und Herren an. Sie ist eine der wenigen, die in der Schweiz Feinmass nach altem englischen Handwerk anbietet.

Wer sich für edle Stoffe und von Hand gefertigte Kleider begeistern lässt, ist bei ihr am richtigen Ort. Die junge Frau aus Kreuzlingen ist als Damen- und Herrenschneiderin ausgebildet. Sie berät ihre Kunden bei Stoffauswahl, Modell und Machart und führt dann diese Arbeit auch selbst aus. Neben der exklusiven Feinmassbekleidung, Abendkleider für Damen ab 3000 CHF, Herrenanzug ab 5500 CHF, gibt es die günstigere Möglichkeit der Masskonfektion, Damen ab 1400 CHF, Herren ab 1600 CHF.

Eva Bräutigam Couture
Rieterstrasse 79, 8002 Zürich, Telefon +41 (0)43 960 33 39
www.evabraeutigam.ch

Anzeige

**ÜBER GESCHMACK LÄSST SICH NICHT STREITEN,
ÜBER DEN PREIS SCHON.**



GESTOCIGARS Importeur 8009 der besten Zigarren seit 1985.

12-14 Rue du Marché, 5. Stock · 1204 Genf · Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9:00 - 19:00, Samstag 10:00 - 14:00
Tel. +41 (0)22/312 10 80 · Fax. +41 (0)22/810 39 01 · E-mail: sales@gestocigars.ch · www.gestocigars.ch